

806. Tico Tico

Hintergründe von S. Radic

Der Titel "TICO TICO" ist in meinem Schall-Plattenschrank mehr als 70 mal vertreten - und täglich stoße ich auf neue Versionen! Ob als Jazz mit Charly Parker am Saxophon oder in Happy-Sound mit James Last, dieser Titel bewegt wohl alle Musiker-Schichten und jeder möchte seine eigene Version nach dem Motto "möglichst anders" vorstellen. So auch die vorliegende, kuriose Version von JOHANNES FREITAG mit einem Akkordeon-Solo und begleitet von einer Big-Band-ähnlichen Formation und dazu mit zwei verschiedenen Rhythmen, Latin und Swing!

Der Titel "Tico Tico no Fubá" ("Der Spatz im Getreidemehl"), wie er im Original heißt, wurde vom brasilianischen Komponisten ZEQUINHADA ABREU (1880-1935) im Jahre 1917 komponiert. Er war ein sehr guter Beobachter der Gesellschaft und so animierte ihn die hektische Bewegung auf einer Tanzfläche zu diesem Lied. Der weltliche Durchbruch gelang dieser Komposition ausgerechnet durch die Donald-Duck-Version von Walt Disney 1943 und ihre Popularität wuchs kometenhaft. Abreu starb 1935. Sein Leben wurde im Film "Tico-tico no fubá" 1952 bildlich dargestellt.

Die Akkordeon-Version Johannes Freitag. Die Melodie-Führung der Komposition "Tico Tico" hat fast alle Instrumentalisten auf den Plan gerufen: Von Orgel, Flöte, Gitarre bis Tuba! Ich kann mich noch daran erinnern, daß viele nahmhafte Organsiten, wie z.B. Curt Prina, in ihren Live-Konzerten sehr oft die Tico-Tico-Melodie mit zwei Füßen im Basspedal spielten! Die unzähligen Orgel-Versionen beweisen bis heute die universelle Beliebtheit dieser quirligen Komposition. Die heute vorgestellte Version wird mit dem Akkordeon gespielt, wobei nicht nur die rhythmische Begleitung aus dem Rahmen fällt, sondern sogar die teilweise vollgriffige Melodieführung eine bis dato "ungehörte" Art aufweist: Die Melodiestimme der zweistimmig geführten Hauptthema-Ausführung befindet sich unten, was teilweise zu Bildung gewagter und relativ schwer zu spielenden Intervalle führt. Hier ist also ein sorgfältig eingeübter Fingersatz von Nöten!



In seiner F-Moll/As-Dur-Version, welche ich als Vers. 2 notiert habe, spielt Johannes Freitag das Akkordeon in einer relativ tiefen Lage, wobei ständig zwischendurch einige Big-Band-Riffs erklingen. Die "Big-Band" besteht hier aus Sordinen-Trompeten (Mute-Trp, GM-Sound-Nr.60), dem Saxophon-Satz (GM-Sound Nr.67) und einer Querflöte (GM-Sound-Nr.74). Als Basis-Begleitung dazu nur die Drums und der Kontrabass, keinerlei Akkord-Instrumente wie Gitarre usw. Dadurch erhält diese Version eine sehr gute Transparenz. Der "Latin"-Rhythmus des Hauptthemas ist eine Art übertriebene Rumba-Begleitung mit Tempo 145, welche mit Cha-Cha-Endings gepaart wurde! Der Mittelteil ist dagegen in einem treibenden Swing mit Walking-Bass gehalten. Der Teil drei, welcher in allen Orgel-Versionen zu finden ist, fehlt hier völlig! Dafür gibt es eine interessante Gesamt-Improvisation. In der Noten-Version 1, welche ich dann in die "leichteste" Tonart A-Moll/C-Dur versetzt habe, beschränken wir uns nur auf die zwei Themen, wobei auch die Melodieführung ein wenig vereinfacht wurde.

Die Ausführung. Man müßte ein Instrument besitzen, das vier unabhängige Klangquellen gleichzeitig bietet, z.B. in folgender Form: Das OM mit Split, und hier dann rechts Akkordeon, links die Mute-Trompeten. Das UM auch mit Split, rechts die Flöte, links der Sax-Satz. Ist das nicht möglich, z.B. in einem Keyboard, dann alle nötigen Klangfarben in einem Preset vorprogrammieren, sich auf zwei Hauptklangfarben beschränken (Akk./Sax-Satz) und alles andere bei Bedarf abrufen!

Latin-Beat & Swing, T=145

Programmieranweisung

WERSI-PEGASUS. Das "R-MID"-File ist die GM-Fassung, welche in jedem GM-Gerät gut klingt (im Peg. vorher GM-Setup aufrufen). Übertragungs-Vorgang: Das File wird zuerst in den 16 Track-Seq. geladen. Beim GM-"R"-File müssen die Kanäle auf die Pegasus-Style-Kanäle abgeändert werden: ACC1=1, BASS=2, ACC2=3, ACC3=4, ACC4=5, ACC+=6, DRM+=7 und DRUM=8. Achtung, die aufsteigenden Tracks (1-8) müssen eingehalten und alle GM-Prog.-Change-Controller gelöscht werden. Wenn ein ACC-Kanal fehlt, dann verbleibt er leer (kann durch Eigen-Programmierung im Style-Editor ergänzt werden). Dann wird im Style-Editor ein entsprechender Main-Platz mit identischer Takt-Zahl initialisiert. Jetzt wird im 16-Track-Seq. über "Copy to buffer" das komplette MID-Style zwischengespeichert und anschließend im Style-Editor mittels "Ins.All" automatisch auf die Style-Editor-Kanäle übertragen. Jetzt müssen nur noch die Pegasus-Bänke mit entsprechenden Instrumenten laut Liste eingetragen und eventuell die Lautstärken angepaßt werden (Volume-Empfehlung: DRUM/BASS=110, GIT.=60). Wenn Probleme auftauchen, dann den BRIEFDIALOG im Abo-Fernunterricht bemühen. Viel Spaß, Ihr S. Radic.